

während ihm Ostpreußen nur als Lehen von Polen verblieb. Darauf wurde Königsberg der Hochmeisteritz.

Preußen als Herzogtum. Um sich der polnischen Oberhoheit wieder zu entledigen, wählten die Ritter (1511) den Markgrafen Albrecht von Brandenburg zum Hochmeister. Dieser war ein naher Verwandter des Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg und gehörte zur fränkischen Linie der Hohenzollern. Zugleich war er ein Neffe des Königs Sigismund von Polen. Da Albrecht jedoch den Lehnseid an Polen nicht leisten wollte, so geriet er mit diesem Lande in Krieg und beschloß, den geistlichen Ordensstaat in ein weltliches Fürstentum zu verwandeln. Nachdem Albrecht endlich doch den Lehnseid geleistet, wurde er im Vertrage zu Krakau (1525) als weltlicher Herzog in Preußen mit Ostpreußen belehnt. Der Ritterorden aber löste sich jetzt auf. — Albrecht stiftete die Universität in Königsberg.

24. Der Große Kurfürst. 1640—1688.

Friedrich Wilhelms Jugend. Der Kurfürst Georg Wilhelm von Brandenburg (1619—40) regierte zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Da er sich keiner der in Deutschland streitenden Parteien anschloß, so geriet die Mark in großes Elend. Er hatte einen Sohn namens Friedrich Wilhelm. Dieser erhielt eine vortreffliche Erziehung, und vor allem löste ihm die Mutter echt christlichen Sinn und Gottesfurcht ein. Als er zur weiteren Ausbildung auf die Universität nach Leyden in Holland zog, brach hier die Pest aus, und er begab sich nach der Residenzstadt, dem Haag. Viele Versuchungen zu Ausschweifungen aller Art traten hier an ihn heran. Doch er widerstand tapfer. „Ich bin es Gott, meinen Eltern und meiner Ehre schuldig, dem Guten tren zu bleiben,“ sagte er, und verließ den Haag. Der Prinz von Oranien, der davon hörte, klopfte ihm auf die Schulter und sprach: „So recht, lieber Vetter, dir wird einst noch Größeres gelingen.“

Sein Regierungsantritt. Als Jüngling von 20 Jahren kam Friedrich Wilhelm zur Regierung des brandenburgisch-preussischen Staates. Traurig aber sah es in dem Lande aus. Länger als 20 Jahre wütete schon der Krieg, welcher als der „Dreißigjährige“ bekannt ist, und noch war an ein Ende desselben nicht zu denken. Die ganze Mark war verwüstet. Wo früher blühende Dörfer gestanden hatten, lagen Trümmer und Schutt, zwischen denen Unkraut wucherte. Wohl kehrten mit dem beginnenden Frühling der Storch und die Schwalbe zurück; doch fanden sie nicht das gastliche Dach, an welchem sie ihr Nest gebaut hatten. Die Saatsfelder lagen brach und wüste, weil es an Menschen fehlte, sie zu bearbeiten. Der Krieg hatte viele Tausende dahingerafft. Da die Soldaten in den preussischen Festungen dem Kurfürsten nur durch Handschlag verpflichtet waren, dem Kaiser aber den Eid der Treue geleistet hatten, so bildete Friedrich Wilhelm ein eigenes Heer, das bald 8000 Mann zählte und nur ihm allein Gehorsam schuldete.

Derfflinger. In militärischen Sachen hatte Friedrich Wilhelm an Derfflinger eine große Stütze. Doch fehlte es diesem General, der sogar Feldmarschall wurde, nicht an Reidern, die da sagten, er sei früher ein Schneider gewesen. So fragte einst der französische Gesandte bei der Tafel des Kurfürsten, ob es wirklich wahr sei, daß in Brandenburg ein General diene, der ehemals ein Schneider gewesen sei. Da sprang Derfflinger sogleich zornig auf und rief: „Hier ist der Mann, von dem das gesagt wird, und hier (auf seinen Degen schlagend) ist die Elle, mit welcher ich die Schurken nach der Länge und Breite messe.“

Ostpreußen wird ein unabhängiges Herzogtum. In einem Kriege, der zwischen den Polen und Schweden geführt wurde, neigte sich Friedrich anfangs den Schweden, später aber den Polen zu, um aus dem Kriege